



## 2. Freundesbrief

Ihr Lieben,

September 2010

sechs Wochen Brasilien liegen nun hinter mir, es ist einiges geschehen, woran ich Euch gerne teilhaben lassen möchte und somit ist es Zeit für meinen ersten Bericht aus der Metropole São Paulo.

Am 6. August 2010, so ca. um 4:45 Uhr Ortszeit, sind wir (Jana, eine weitere FSJlerin und ich) auf dem internationalen Flughafen von São Paulo gelandet. Wir sind reibungslos in das Land eingereist, in welchem wir für ein Jahr leben und arbeiten werden. Am Flughafen sind wir von Magdalene Hildebrandt und zwei Brasilianern willkommen geheißen worden.

Einleben und einarbeiten, das sind die Schlagwörter, welche den letzten Monat gut umschreiben.

Einleben; nach 12 Stunden Flug steigt man aus einer Boeing und befindet sich plötzlich in einem Land, in dem man die Menschen nicht versteht und in dem die Schilder, sofern sie nicht auf Englisch übersetzt sind, einem nichts mehr zu sagen haben. Die Kultur und die Mentalität des Landes sind mir vielleicht nicht gänzlich unbekannt und doch ist es ein Neukennenlernen. Man fühlt sich ein wenig wie ein kleines Kind, das alles neu lernen muss; wie man abwäscht, putzt und Messer und Gabel hält und natürlich auch wie man miteinander kommuniziert. Die Brasilianer sind, wie wir Deutschen uns das gerne vorstellen, wirklich ein freundliches und offenes Volk, wobei oft hinter der anscheinend glücklichen Fassade viel Verletzung und Leid steht. Besonders im Familienhaus, in welchem ich bis jetzt gewohnt habe, begegnen mir immer wieder Lebensgeschichten, geprägt von Drogenmissbrauch, kaputten Familien und/oder einem ehemaligen Leben auf der Straße. Das Leben im Familienhaus ist wirklich schön, gemeinsam mit einem brasilianischen Jahrespraktikanten hab ich ein 2x3 Meter großes Zimmer, was vielleicht klein, aber sehr knuffig ist.

Einarbeiten; die Mission CENA unterteilt sich in verschiedene Arbeitszweige: Stadtzentrum, Refaharm und Familienhaus. Seit letztem Jahr gibt es einen neuen Arbeitszweig, die



Kindertagesstätte. In der Creche (KiTa) werden Kinder im Alter von ein bis zwei Jahren betreut, die aus schwierigen Familien und oft üblen Wohnverhältnissen kommen. Keiner weiß genau, was die Kinder schon in ihren jungen Jahren alles erlebt und gesehen haben, oft lässt ihr Verhalten Schlimmes erahnen. Der Tag ist durch Pläne geregelt; neben dem Betreuen der Kinder, gemeinsam mit einer brasilianischen Erzieherin, gehört auch das tägliche Putzen und Waschen zu den Aufgaben der FSJler.

### Meine neue Adresse:

Benjamin Neuls c/o Magdalene Hildebrandt

Rua João Ribeiro 104, apto. 73 / 0907-250 Santo André – SP / BRASIL [ben.neuls@gmx.de]

Am Anfang fiel es mir nicht leicht in der KiTa zu arbeiten, da die Kinder wirklich noch sehr jung sind und ich einfach nicht so recht wusste, was ich mit ihnen anfangen sollte. An einem Abend hatte ich ein Gespräch mit einem Missionar der mir etwas sagte, was meine Perspektive auf die Arbeit mit den Kindern gänzlich verschieben sollte. „Weißt Du, wir haben mit Gottes Hilfe die Möglichkeit, das Leben der Kinder zu verändern. Jetzt wird das Fundament für ihre Zukunft gelegt.“. Mich hat das echt getroffen, denn manchmal kam mir meine Arbeit etwas langwierig und nicht besonders aufregend vor, was aber eigentlich nur sehr kurzfristig und gedacht war. Doch ich habe jetzt verstanden, dass man manchmal einfach ein kleiner Baustein ist, der dazu dient, möglicherweise nur einem dieser Kinderleben wirklich nachhaltig zu helfen.



Viele der Kinder wachsen ohne ihre Väter auf oder haben einen Vater, der sich seiner Verantwortung als dieser nicht bewusst ist; Gewalt, Drogenmissbrauch und Alkohol spielen dabei oft eine Rolle. Einmal war ich mit einer Mitarbeiterin der Creche einkaufen und auf dem Rückweg sagte sie zu mir, wie wichtig es für die Kinder sei, auch männliche Betreuer zu haben. Das hat mich etwas verblüfft, aber es ist doch einleuchtend, denn besonders die Jungs lernen so ein anders Bild von Männern kennen. Zuhause wird ihnen häufig eine verzerrte Männlichkeit vorgelebt, denn das Familienleben ist durch Väter oder Männer oft von Gewalt geprägt.

Der erste Arbeitsmonat in der Stadt ist nun zu Ende und inzwischen bin ich schon auf der Fazenda (Rehafarm) angekommen, dazu aber im nächsten Freundesbrief mehr. Ich persönlich freue mich hier sein zu dürfen und hoffe in jeder Hinsicht einiges dazu zu lernen, sprachlich, arbeitstechnisch, fußballerisch und aber auch geistlich.

An dieser Stelle möchte ich ganz besonders allen Betern und Spendern für ihre Unterstützung Danke sagen. Ich weiß es wirklich zu schätzen, dass so viele hinter diesem Einsatz stehen und im Gebet an mich denken.

DANKE – MUITO OBREGADO!

Alles Gute und Gottes Segen

Euer **Benjamin**

#### DANK:

- Für die gesegneten und besonderen Seminarwochen
- Problemloser Flug
- Für ein gutes Einleben, das gute Vorankommen mit der Sprache
- Für die finanzielle Unterstützung
- Mit dem Visum hat alles geklappt!

#### Bitte betet für ...

- ... eine gute Zeit auf der Rehafarm
- ... die weiter Entwicklung meiner Sprachkenntnisse =)
- ... gute Beziehungen und Freundschaften

Spenden bitte auf das Konto: **Christliches Hilfswerk Lebensbrücke e.V.**

BLZ 51350025    Kontonummer 284017000    Sparkasse Gießen    Verwendungszweck: FSJ Ben Neuls  
**Es wird eine Spendenbescheinigung ausgestellt, die man von der Steuer absetzen kann.**

#### Meine neue Adresse:

Benjamin Neuls c/o Magdalene Hildebrandt  
Rua João Ribeiro 104, apto. 73 / 0907-250 Santo André – SP / BRASIL [ben.neuls@gmx.de]